

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 20

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV/RADIO-TIP

Samstag, 19. Oktober

20.15 Uhr, ZDF

■ **Hombre**

(Man nannte ihn Hombre)

Spielfilm von Martin Ritt (USA 1966), mit Paul Newman, Fredric March, Richard Boone. – Unter Apachen aufgewachsener Weisser gerät mit einer Reisegesellschaft in die Hände von Banditen und opfert im Kampf um das von einem Indianer-Agenten erschwindelte Geld sein Leben für die Frau dieses Gauners. Psychologisch gut aufgebauter Wildwestfilm, der mehr auf die innere Spannung von Charakteren und Dialogen als auf äusserliche Effekte angelegt ist.

22.05 Uhr, ARD

■ **The Old Man Who Cried Wolf**

(Tod eines Bürgers)

Spielfilm von Walter Graumann (USA 1970), mit Edward G. Robinson, Martin Balsam, Diane Baker. – Ein alter Einwanderer wird in New York Zeuge eines Mordes, aber niemand glaubt ihm seine Geschichte. An wen er sich auch um Hilfe wendet, überall stößt er auf Unverständnis oder Korruption. Schliesslich macht sich der alte Mann trotz seiner Angst selber auf, den Mörder zu finden, weil er es nicht erträgt, für verrückt angesehen zu werden. «Tod eines Bürgers», einer der letzten Filme mit dem 1973 gestorbenen Edward G. Robinson, verbindet handfeste Krimi-Elemente mit massiver Kritik an bestimmten Zügen der amerikanischen Gesellschaft.

Sonntag, 20. Oktober

17.15 Uhr, DRS II

■ **Gespräch auf der grossen Strasse/ Schwanengesang**

Die Szene «Gespräch auf der grossen Strasse» (1851) von Iwan Sergejewitsch Turgenjew ist dem Schauspieler P. M. Sadowskij gewidmet. – Eine «dramatische Etüde» nennt Anton Tschechow den nächtlichen Dialog «Schwanengesang» des alten Schauspielers Swetlowidow mit dem alten Souffleur auf der leeren Bühne eines Pro-

vinztheaters. Die Szene entstand Anfang 1887 – «in einer Stunde und fünf Minuten», wie Tschechow präzisiert (Zweitsendung: Donnerstag, 24. Oktober, 20.10 Uhr).

Montag, 21. Oktober

20.25 Uhr, DSF

■ **Dr uffdringlig Herr Walser**



Der Basler Autor Werner Schmidli hat nach «Familienobé» sein zweites Dialektspiel für das Schweizer Fernsehen geschrieben. Schauplatz ist ein gewöhnliches Miets haus: Arbeiter wohnen darin, Angestellte, Italiener, ein alleinstehender Hauswart und ein etwa 30jähriger Mann namens Walser. Herr Walser ist ein Ärgernis im Haus. Niemand weiss, was er wirklich tut; alle möchten es wissen, aber – sei es aus List oder Vorsicht – keiner fragt ihn. Herr Walser löst das Problem schliesslich auf seine Weise und wird so erst recht zum Ärgernis. Die Geschichte vom aufdringlichen Herrn Walser ist wohl nicht nach jedermanns Geschmack, denn sie zwingt uns, nachzudenken.

22.50 Uhr, ARD

■ **Sambizanga**

Spielfilm von Sarah Maldoror (Zaire/Frankreich 1972), mit Elisa de Andrade, Domingos de Oliveira, Jean M'Vondo. – Ein farbiger Traktorist wird in seinem Heimatdorf in Angola verhaftet und in die Hauptstadt Luanda gebracht. Dort foltert man ihn, weil er sich weigert, den Namen eines Weissen.

zu verraten, der mit der angoleischen Befreiungsbewegung sympathisiert. Als seine junge Frau ihn nach langer Suche endlich findet, ist er tot. «Sambizanga» erzählt eine Episode aus den Anfängen des angoleischen Befreiungskampfes gegen die portugiesischen Kolonialherren. – Sarah Maldoror ist die Frau eines angoleischen Politikers. Sie hat das Filmemachen bei dem sowjetischen Regisseur Mark Donskoi gelernt und ihr Talent am Studium französischer Filme vervollkommnet.

Dienstag, 22. Oktober

21.00 Uhr, ARD

[■] Partner

Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die im Schatten eines international bekannten Professors steht, ihm ihre eigene berufliche Entwicklung und Persönlichkeit opfert und für eine Nacht aus diesen Zwängen ausbricht.

22.00 Uhr, ZDF

[■] Von dem, was einer ist

In diesem Kamerafilm mit dem Untertitel «Suite für Orgel und Film» hat Gernot Eigler mit experimentellen filmischen Mitteln den immer noch aktuellen Gedanken des Gesamtkunstwerkes in bescheidener Weise wiederzubeleben gesucht. «Von dem, was einer ist» ist kein Film mit Musik, sondern der Film für eine Musik, die Eigler in Barcelona komponiert und dem genialen katalanischen Architekten und Humanisten Antonio Gaudi gewidmet hat. Eigler versteht seinen Film als Antithese zum herkömmlichen sogenannten Kulturfilm.

Mittwoch, 23. Oktober

16.20 Uhr, ARD

[■] Kommunisten seit 1000 Jahren

Die Volksrepublik Südjemen ist das einzige arabische Land, das sich offen zum Marxismus-Leninismus bekennt. Warum am äusseren Zipfel der arabischen Halbinsel dieser radikale und eigenwillige Kurs eingeschlagen wurde, ist bisher allen Beobachtern ein Rätsel geblieben. Eine Erklärung fanden Gordian Troeller und Claude Deffarge: Im Südjemen gibt es «Kommunisten seit 1000

Jahren», die Nachkommen der Karmaten nämlich, die im zehnten Jahrhundert die islamische Welt erschütterten, Kalifen stürzten und Mekka eroberten. Diese Karmaten kämpften für eine klassenlose Gesellschaft. Dann wurden sie vernichtend geschlagen. Die Überlebenden zogen sich in unwegsame Berge zurück, die heute zum Südjemen gehören. Dort gingen sie in den Untergrund: vor 1000 Jahren. Ihre Lehre blieb lebendig, ebenso die Organisation. Heute hat der Einfluss der Karmaten den revolutionären Südjemen geprägt.

Freitag, 25. Oktober

20.25 Uhr, DSF

[■] Rio Bravo

Spielfilm von Howard Hawks (USA 1959), mit John Wayne, Dean Martin, Ricky Nelson. – Die romantische Vorstellung des Amerikaners von der Besiedlungsepoke in einem gutinszenierten und gutgespielten Grosswestern, mit einem die Spannung auflockernden Humor. Gezeigt wird, wie Menschen in einer dramatischen Bewährungsprobe ihre Selbstachtung bewahren oder wiedererlangen.

21.30 Uhr, ZDF

[■] Zerfall einer Grossfamilie

Probleme, die bei Wohngemeinschaften immer wieder auftauchen, zeigt in einem Fernsehspiel Horst Pillau an einer in ihrem Wollen von Grund auf sympathischen Gruppe, die allerdings einige Keime ihres Scheiterns auch schon in sich trägt. Zu allen formulierbaren Gründen gesellt sich einmal an einer Stelle die nachdenkliche Bemerkung, die den Charakter einer ungelösten Frage hat: «Allein oder zu zweit ist es manchmal schon schwer genug ...» Kann es da nicht durch Multiplikation auch schwerer statt leichter werden?

Samstag, 26. Oktober

23.05 Uhr, ZDF

[■] The Dark Mirror (Der schwarze Spiegel)

Spielfilm von Robert Siodmak (USA 1946), mit Olivia De Havilland, Lew Ayres, Thomas Mitchell. – Kriminalfall, der durch ge-

schickte Psychoanalyse gelöst werden kann, mit originellem Einbezug des Zwil-lingsproblems. Gekonnte Regie und gute Darstellung. Dieser Film gehört zur berühmten «Schwarzen Serie» der vierziger Jahre, die – ausgelöst durch die Erschütterungen des Zweiten Weltkrieges – die Gesellschaft in einem überaus pessimistischen Licht zeigte, ohne dabei allerdings das Kriegs-thema direkt anzusprechen.

Sonntag, 27. Oktober

17.15 Uhr, DRS II

Der Irrtum des Archimedes

Hörspiel von André Kaminski. – Die römi-sche Armee hat nach monatelanger Belage-rung das mit Karthago verbündete Syrakus erobert. Vorher war es dem syrakusanischen Gelehrten Archimedes gelungen, mit seinen Hohlspiegeln die römische Flotte zu ver-senken. Die endlich siegreichen Römer kon-zentrierten ihren ganzen Hass auf den griechischen Gelehrten. Alle raten Archimedes, Syrakus zu verlassen. Er hört nicht auf die warnenden Stimmen, denn er glaubt an die menschliche Vernunft. Ein vernünftiges Wesen wird nie einen Wissenschaftler töten, welcher allen Menschen, ob Römern oder Karthagern, nützlich ist. Er bleibt in Syrakus und wird ermordet. Das Leben – oder besser gesagt der Tod – hat bewiesen, dass der Mensch kein vernünftiges Wesen ist (Zweitsendung: Donnerstag, 31. Oktober, 20.10 Uhr).

20.15 Uhr, DSF

Decision Before Dawn

(Entscheidung vor Morgengrauen)

Spielfilm von Anatole Litvak (USA 1950), mit Richard Basehart, Harry Merrill, Oskar Werner, Hildegard Knef. – Ein deutscher Sanitäter entschliesst sich aus höheren Motiven zum «Landesverrat» (Kriegsjahr 1944). Beklemmend wirklichkeitsnah und von spannender Dramatik.

Montag, 28. Oktober

21.15 Uhr, ZDF

Un meurtre est un meurtre

(Mord bleibt Mord)

Spielfilm von Etienne Périer (Frankreich/Italien 1972), mit Stéphane Audran, Cathé-

rine Spaak, Jean-Claude Brialy. – «Etienne Périers Erzähltechnik verwirrt den Zu-schauer, wie es ein Labyrinth tut. Wenn man glaubt, Licht zu sehen, stösst man ge-gen ein Hindernis und muss wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren. Ein brillan-tes Spiel mit unaufhörlichen Wendungen, ein Marionettenstück, das weder die Neu-gierde noch den analytischen Spürsinn ruhen lässt und dem unsere Vorstellungs-kraft angesichts der List des Autors nicht gewachsen erscheint. Halten wir die Auf-lösung endlich in Händen? Aber nein, die-ses Kriminaldrama ist wie eines jener Kreuz-worträtsel, wo immer ein Kästchen offen-bleibt.» («Le Figaro» vom 24. August 1972.)

Dienstag, 29. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Tagesschulen für die Schweiz

Vgl. dazu den Beitrag in der Rubrik «TV/ Radio – kritisch» in dieser Nummer von Sepp Burri.

22.00 Uhr, ZDF

Hase und Igel

Ula Stöckls «moralisches Märchen» berich-tet von Brigittes Versuch einer Selbstver-wirklichung und dessen notwendigem Scheitern. Brigitte geht von falschen – weil extrem ichbezogenen – Voraussetzungen aus, während gerade denen, die wirklich auf der Basis einer gleichberechtigten Partner-schaft Brigittes Anregung zu verwirklichen suchen, dies auch gelingt.

Donnerstag, 31. Oktober

22.45 Uhr, ZDF

betrifft: Fernsehen

Der zunehmende Einfluss der Parteien auf das Fernsehen und die dadurch in Frage ge-stellte Unabhängigkeit der Fernseh-Jour-nalisten sind Schwerpunkte der medienpo-litischen Diskussion der Gegenwart. Auch bei den vom ZDF veranstalteten Mainzer Tagen der Fernsehkritik 1974 (unter dem Generalthema «Gesellschaftliche Relevanz der Medien – mehr als ein Fremdwort?»)

stand die Problematik der gesellschaftlichen Kontrolle der Fernsehprogramme auf der Tagesordnung.

Freitag, 1. November

13.30 Uhr, ZDF

[■] Messe der Clowns

Einmal im Jahr treffen sich die Spassmacher des International Circus Clown Club in einer Londoner Kirche zum Gedenkgottesdienst zu Ehren eines ihrer Ahnherren, des «Königs der Clowns», Joey Grimaldi. Der Schauspieler, Pantomime und Possenreißer wurde durch seine vielseitigen Schminkmasken zum Vater aller Zirkusclowns. Clowns aber sind nicht nur Grock oder Charly Rivel, die Vermögen und Ruhm erwarben; Clowns, das sind auch die traurigen Maskengestalten, die im Slum-Viertel Londons verklungener Glanzzeiten gedenken. Zur Clown-Gemeinde des Seelsorgers Pfarrer Shrewsbury gehören die vom Schicksal Getroffenen und die Invaliden. Die Finten und Volten der alten Komödianten ziehen nicht mehr.

15.30 Uhr, ZDF

[■] Die Weber

Spielfilm von Friedrich Zelnik (Deutschland 1927), mit Paul Wegener, Dagny Servaes, Wilhelm Dieterle. – Verfilmung von Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Drama, das den Weberaufstand in Schlesien um 1840 zum Thema hat. Die filmisch nur mittelmäßig geglückte Bearbeitung lässt zwei Hauptakzente erkennen: den revolutionären Aspekt (Stürmung des Dreissiger-Hauses, blutige Strassenschlacht) und die Elendsbeschreibungen, die nicht ganz frei von kolportagehaften Zügen sind.

20.20 Uhr, DSF

[■] The Cardinal

Spielfilm von Otto Preminger (USA 1963), mit Tom Tyron, Raf Vallone, Romy Schneider, John Huston. – Verfilmung des bekannten gleichnamigen Romans von Henry Morton Robinson, die sich um korrekte Darstellung kirchlicher Verhältnisse bemüht, aber in der breiten Nachzeichnung der verschiedenen Handlungsmilieus und der zahlreichen problembehafteten Ereignisse doch mehr Unterhaltung als eine tiefere geistige Diskussion bietet.

Samstag, 2. November

22.05 Uhr, ARD

[■] Rio Grande

Spielfilm von John Ford (USA 1950), mit Maureen O'Hara, John Wayne, Claude Jarman jr. – Eine Belobigung des Mutes zum militärischen Ungehorsam in einem Wildwestfilm von sorgfältig aufgebauter Handlung und mit ungewöhnlicher Schauspielerführung. Von Ford kraftvoll gestalteter Film über die amerikanische Pionierzeit.

Sonntag, 3. November

17.15 Uhr, DRS II

[■] A Comedy of Danger/Marémoto/Agonie

Drei frühe Beispiele sollen die Elemente der neuen Gattung «Hörspiel» illustrieren. Bekannt ist Richard Hughes «Gefahr». Wahrscheinlich das erste originale Hörspiel überhaupt, wurde es am 15. Januar 1924 in London ausgestrahlt. «Marémoto» von Pierre Cusy und Gabriel Germinet sowie «Agonie» von Paul Camilles gingen aus dem Wettbewerb hervor, den das Pariser Blatt «Impartial Français» ausgeschrieben hatte. Programmatisch und «modern» das Urteil der Jury: «Nachdem die Jury die Hörspiele gelesen hatte, war ihre Wahl auf ein Manuskript gefallen, dessen literarische Qualität alle andern weit in den Schatten stellte. Aber die Interpretation der Stücke am Mikrophon veranlasste die Mitglieder der Jury, ein Manuskript hervorzuheben, dessen Eignung fürs Radio beim gewöhnlichen Lesen nicht aufgefallen war. Dieser merkwürdige Vorfall beweist, dass das Radio seine eigenen Autoren und Interpreten verlangt, und dass es unmöglich ist, seine Eigenart auf theoretischem Weg zu erfassen. Unsere Jury war sehr beeindruckt von dieser Feststellung, deren Bedeutung sie unbedingt unterstreichen wollte. Sie beschloss daher, den Preis zu teilen, um sowohl die beste literarische Leistung («Agonie») als auch die radiogerechte («Marémoto») zu belohnen.»

20.15 Uhr, DSF

[■] Friedemann Bach

Spielfilm von Traugott Müller (Deutschland 1941), mit Eugen Klöpfer, Lina Lossen, Gustaf Gründgens. – Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784), Johann Sebastian Bachs zweites Kind, zerbricht an der Grösse

seines Vaters, da die Welt von ihm die gleichen Leistungen erwartet. Ein nicht streng biographischer Aufriss mit glanzvollen musikalischen Höhepunkten.

Montag, 4. November

16.05 Uhr, DRS I

Stille um L303

Am 17. März 1934 wurde die Geschichte des Luftschiffes L303 zum erstenmal gesendet. In einer Neu-Einstudierung zum zweitenmal 1951, auf vielseitigen Wunsch – auf Grund einer Hörer-Umfrage. Und nun, nach 40 Jahren, zum drittenmal, in der Aufnahme von 1951.

20.30 Uhr, DRS II

Der Tag eines jungen Mannes von 1930/Stunde der Liebe

1920 wurde in München die «Gesellschaft für drahtlose Unterhaltung und Belehrung» gegründet, 1924 der Münchener Sender eröffnet. Ersendete drei Stunden täglich für 327 Rundfunkteilnehmer. Damals war Oedön von Horvath 24 Jahre alt. Fünf Jahre später entwarf er zwei Hörspiele, wovon eines nur Fragment blieb. Sie wurden nicht gesendet und erlebten ihre Uraufführung erst 45 Jahre nach ihrer Niederschrift. Das Erstaunliche an ihnen ist die Modernität sowohl der Form wie des Inhalts. In ihrer Art nehmen sie Ideen heutiger Hörspielautoren vorweg und sind trotzdem ganz im Stil Horvathscher Stücke: die Zeit- und Gesellschaftskritik ist im Volkstümlichen und für jeden verständlich versteckt. In den kurzen Szenen lebt eine ganze Welt mit ihren verschiedensten Charakteren auf. Der Humor und die witzige Machart täuschen nicht über die pessimistische und kritische Be- trachtungsweise des Dichters hinweg.

21.15 Uhr, ZDF

Cautio criminalis oder Der Hexenwalt

Im Mittelpunkt dieses Fernsehspiels von Wolfgang Lohmeyer steht der Jesuitenpater Friedrich Spee. Anfänglich von der Rechtmäßigkeit der Hexenprozesse während des Dreißigjährigen Krieges überzeugt, kommt er später zur Einsicht, dass diese Prozesse nichts anderes sind als viertausendfacher Mord. Er schreibt ein rücksichtslos anklagendes Buch gegen den Hexenwahn und

die Folterpraktiken der Gerichtsherren. Lohmeyer: «Was mich fasziniert an diesem Spee: Eine zarte, sensible, künstlerische Natur, in dieser grauenvollen Kriegs- und Pestzeit konfrontiert mit einem ungeheuerlichen Verbrechen, an dem die gesamte Ob rigkeit mitschuldig ist, das aber seit 150 Jahren als Vollzug der Gerechtigkeit gilt – wie bringt ein solcher Mann, der ‚alles an dere als ein Held ist‘, die Wahrheit, die ein zig von ihm erkannte Wahrheit, unter die Leute?»

Donnerstag, 7. November

20.10 Uhr, DRS II

Radau um Kasperl

1932 gesendet unter der Regie des Autors, Walter Benjamin, danach vergessen und eben erst wieder entdeckt, ist «Radau um Kasperl» eines der ältesten deutschen Hörspiele. Halb Posse, halb Märchen sucht das Hörspiel zu ergründen, was denn das Radio sei – geistig wie technisch. Im Sinne Nestroy und Lichtenbergs illustriert Benjamin seine Maxime, «dass es fürs Denken gar keinen besseren Start gibt als das Lachen».

Freitag, 8. November

20.15 Uhr, ARD

Lost Weekend

(Das verlorene Wochenende)

Spielfilm von Billy Wilder (USA 1945), mit Ray Milland, Jane Wyman, Henry da Silva. – Psychologisch eindrückliche Studie eines trunksüchtigen Schriftstellers, der unter dem Einfluss des Alkohols an den Rand des Abgrunds gerät. Filmkünstlerisch gelungenes Werk von grosser Eindringlichkeit und steter Aktualität.

21.20 Uhr, DSF

Terra em transe

(Land in Trance)

Spielfilm von Glauber Rocha (Brasilien 1967), mit Jardel Filho, Glauce Rocha, José Lewgoy. – Das Sterben eines politisch engagierten Dichters gibt Anlass zu einer Rückschau auf seine an Intrigen und Halbheiten gescheiterten Reformbemühungen. Temperamentvoll inszeniertes Krisenbild, in welchem vor allem die zur Radikalisierung drängende Situation der Reformkräfte in Lateinamerika einprägsam geschildert wird.

AZ
3000 Bern 1

Artes Minores

Dank an Werner Abegg

Herausgegeben
von Michael Stettler
und Mechthild Lemberg

ARTES MINORES



DANK AN WERNER ABEGG

VERLAG STÄMPFLI & CIE AG, BERN

262 Seiten, 9 farbige und 174 schwarzweisse Abbildungen, in Leinen
gebunden, Fr. 60.—

Als Gratulationsstrauß zum 70. Geburtstag möchte dieser neue Band dem
Stifter der weltberühmten Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg bekunden, wie
sein Werk, sei es in Konservierung und Forschung, sei es als Tagungszentrum
und Sammlungsdarbietung, lebendig ist und den Tag überdauern wird.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

